

100.000 Mangroven für Westafrika: Mamadou Mbodji stellt Klimaschutzprojekt vor

Netzwerker der NaturFreunde internationale spricht am 20. Oktober im NaturFreundehaus / Impuls für die Aufforstung kam aus Rastatt

Von Nora Pallek

Hoher Besuch weilt derzeit in Rastatt: Mamadou Mbodji, Vizepräsident der NaturFreunde Internationale und Präsident der afrikanischen NaturFreunde (Bild), macht auf seiner Europareise in der Barockstadt Station.



Der internationale Netzwerker hat eine Mission: Bäume pflanzen fürs Klima. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch brachte er diese Woche bereits ein Mirabellenbäumchen in der Kindertagesstätte Rheinau Nord in die Erde. Mit diesem symbolischen Akt wurde die Klimapartnerschaft von Rastatt mit St. Louis – der Heimatstadt von Mbodji – offiziell gestartet. Eigentlich ist der Schwarzafrikaner aber wegen einer ganz anderen Sache hier: Es geht ihm um „das größte Aufforstungsprojekt, das ich je umgesetzt habe“, betont Mbodji. Und das will schon etwas heißen, denn der pensionierte Englischlehrer hat in den vergangenen Jahren schon Tausende von Bäumen gepflanzt.

Vortrag am 20. Oktober im NaturFreundehaus

Mbodjis Stimme hat Gewicht, wenn es um Klimaschutzprojekte geht. In seinen Funktionen bei den NaturFreunden ist er bei vielen internationalen Treffen präsent. Er entscheidet mit, welche afrikanischen Projekte aus dem Klimafonds gefördert werden und setzt diese dann gemeinsam mit den Naturfreunden internationale um. So auch sein jüngstes Mammutprojekt: 75.000 Mangrovenbäume werden in den nächsten drei Jahren im Senegal gepflanzt. Hinzu kommen 25.000 in Gambia. Die Aktion stellt Mbodji am 20. Oktober um 19.30 Uhr unter dem Titel „Wir brauchen Klimagerechtigkeit jetzt! Bäume pflanzen für die Zukunft“ im Rastatter NaturFreundehaus, Brufertstr. 3, der Öffentlichkeit vor. Er folgt damit einer Einladung der NaturFreunde Rastatt und des Klimabündnisses Rastatt. Von hier ist auch der Impuls für die Mangrovenaufforstung ausgegangen. 7.000 Euro Spendengelder wurden unter der Regie von Uschi Böss-Walter dafür bereits gesammelt. Die Grünen-Stadträtin unterhält seit Jahren intensive Beziehungen nach St. Louis und war die treibende Kraft für die Klimapartnerschaft mit der westafrikanischen Stadt. Letztlich war sie es auch, die die Finanzierung für die Mangrovenaufforstung in trockene Tücher brachte: Den Großteil der Gesamtkosten – stolze 86.000 Euro – trägt mit 70.000 Euro das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Die noch verbleiben Kosten in Höhe von 16.000 Euro müssen die NaturFreunde Baden-Württemberg aufbringen. „Unsere bereits gesammelten 7.000 Euro bilden für diesen Eigenanteil ein gutes Fundament. Aber das reicht

natürlich nicht“, sagt Böss-Walter und hofft auf weitere Spenden, die sie „Beiträge für Klimagerechtigkeit“ nennt.

Mbodji: „Es geht nicht um Wohltätigkeit, sondern um die gemeinsame Rettung des Planeten.“

Dazu soll auch Mbodjis Auftritt in Rastatt und weiteren deutschen Kommunen wie Pfinztal beitragen. Der Afrikaner sieht sich dabei nicht als Bittsteller: „Bei der Mangrovenaufforstung geht es nicht um Wohltätigkeit des globalen Nordens gegenüber dem globalen Süden, sondern um die gemeinsame Rettung des Planeten. Davon profitieren alle.“ Der Vorteil der Mangroven: Als marine Ökosysteme binden sie ein Vielfaches der Menge CO₂, die ein terrestrischer Wald aufnehmen kann. Mbodji verweist auch auf soziokulturelle Vorteile der Aufforstung. So geben die Bäume den Küstenbewohnern eine Lebensgrundlage, da sich dort Fische und Austern ansiedeln können. „Unser größtes Problem ist die Emigration unserer Jugend. Dadurch geht unsere Zukunft verloren.“

Also kämpft er weiter dafür, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern. „Es geht darum, afrikanische Lösungen für die afrikanischen Probleme zu finden und die Bevölkerung aktiv einzubinden“, unterstreicht der Klimaschützer. Das ist auch beim Mangrovenprojekt geplant. „Die Sensibilisierung der Bevölkerung ist ein ganz wichtiger Teil des Projekts“, so Mbodji. „Die Menschen müssen ausgebildet werden, um die Bäume zu schützen.“

15. Oktober 2021

Bildunterschrift:

Mamadou Mbodji pflanzt seit vielen Jahren Bäume fürs Klima. Die Mangrovenaufforstung ist das größte Projekt, das er jemals umgesetzt hat.